

Über die Heimatvertriebenen von morgen

„Gentrifizierung“: Mieterbund Regensburg befürchtet Verlust erschwinglichen Wohnraums

Regensburg. Mit harten Vorwürfen gegen die Gewährleute der Wohnraumpolitik in der Weltkulturerbestadt Regensburg meldet sich der Regensburger Mieterbund e.V. bei den Fraktionen und Medien zu Wort. Die Vorsitzenden des mit 4300 Mitgliedern nicht gerade kleinen Idealvereins, Kurt Schindler, Stadtrat a.D. (SPD), und Bürgermeister a.D. Horst Eifler (CSU), erarbeiteten eine Dokumentation, die den Mietpreisanstieg in der Altstadt ins Verhältnis zum Titel „Weltkulturerbe“ (2006) setzt und zur laut Verfasser verfehlten Mietpreissteuereungspolitik der Stadt und ihrer Firmtochter, der Stadtbau GmbH.

Galt es, nach dem Krieg schnell und billig Wohnraum zu schaffen, so wandelte sich diese obrigkeitliche Aufgabe in den 70er Jahren dahin, den Mietpreis durch eigenes Wohnraumangebot auch für die geringer verdienenden Regensburger in der Innenstadt erschwinglich zu halten. Die Sanierung der überwiegend erhaltenen größten deutschen gotischen Innenstadt begann so – geplant und durchgeführt erst durch die Stadt selbst, dann durch deren Tochter „Stadtbau“ und auch durch



Mieterbundvorsitzender Kurt Schindler (li.) und Walter Schultheiss vom Amt für Städtebauförderung mit der „Tatort-Altstadt-Dokumentation“. (Foto: web)

andere Träger wie Kirche, Fürstenhaus T&T und andere private Unternehmen. In die denkmalpflegerischen gezielten Schranken wurde der einsetzende Sanierungsboom von den staatlichen Denkmalschutzbehörden und durch sensibilisierte Bürgerinitiativen gewiesen. Just diese Sensibilisierungsabsicht macht sich Mieterschützer Kurt Schindler zu eigen, als er vorrechnet, wie der Quadratmeterpreis in der Regensburger Altstadt in den letzten zehn Jahren gestiegen ist: von 5.19 Euro auf 6.55 Euro. Das

macht inklusive ebenfalls gestiegenem Altstadtzuschlag (von fünf auf zwölf Prozent) 7.34 Euro.

„Und diese Tendenz steigt“, rechnet Schindler vor, „weil die Stadtbau ihre Marktregulierungsinstrumente (Haus- und Grundbesitz) an Investoren verkauft, statt diese zu halten und damit den Mietmarkt günstig zu beeinflussen.“

Gerade dies verstoße aber „gegen den Sozialplan, den die Stadt 1977 verabschiedet hat, um die Abwanderung einkommensschwächerer Re-

gensburger zu verhindern“. Ein Plan, der „die Stadt und ihre Organe immer noch bindet“, ist Schindler überzeugt.

Doch erweise sich in der sozialwidrigen Veräußerungspolitik der Stadtbau, dass diese sich verhalte, wie ein Investor: „Mieter werden verunsichert und vergrämt“ – damit diese genervt wegen fortwährendem Baulärm die Sanierungs- oder Verkaufsobjekte verlassen. Eine Rückkehr in die alten, oft Jahrzehnte lang als Heimat dienenden Wohnungen, Rückkehr auch in die gewohnten nachbarschaftlichen Beziehungen, sei dieser Klientel oft nicht mehr möglich – wenn der Kündigungsschutz verwirkt und die Mietkosten gestiegen seien.

„Bis zum Jahr 2020 werden in der Innenstadt nur noch 393 Sozialwohnungen zur Verfügung stehen“, befürchtet der Mieterbundchef und nennt das in Düsseldorf, München und Berlin oft gebrauchte Wort für die profitbegründete Heimatverdrängung nicht begüterter Stadtbewohner: „Gentrifizierung“! -web-

Die „Tatort Altstadt“ genannte Dokumentation steht auf der Homepage www.mieterbund-regensburg.de

DP 21-09-2011